

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Langzeittief in der Informationswirtschaft

In der Informationswirtschaft setzt sich der zum Ende des letzten Jahres begonnene Stimmungseinbruch weiter fort. Im ersten Quartal 2025 sinkt der ZEW-Stimmungsindikator im Vergleich zum Vorquartal um zwei weitere Punkte und steht nun bei einem Langzeittief von 54,1 Punkten. Der Rückgang des Stimmungsindikators ist insbesondere auf eine verschlechterte Geschäftslage zurückzuführen, während die Geschäftserwartungen auf einem niedrigen Niveau verharren.

Der Teilindikator für die Geschäftslage sinkt bei den Unternehmen der Informationswirtschaft im Vergleich zum Vorquartal um 8,4 Punkte. Damit erreicht er für das erste Quartal 2025 einen Stand von 50,3 Punkten – das ist der tiefste Wert seit dem Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020. Während 28 Prozent der Unternehmen im ersten Quartal 2025 ein Umsatzplus einfahren konnten, mussten 31 Prozent der Unternehmen Umsatzeinbußen verbuchen. Im Saldo überwiegt also leicht der Anteil mit rückläufigen Umsätzen (Saldowert von minus 3 Prozent). Für die restlichen 42 Prozent der Unternehmen hat sich der Umsatz hingegen kaum verändert.

Hinsichtlich der Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen sind ähnliche Anteile zu beobachten, wobei hier der Anteil mit positiver Nachfra-

geentwicklung leicht überwiegt – dies zeigt der Saldowert von 4 Prozent.

Im Gegensatz zur Geschäftslage ist der Teilindikator für die Geschäftserwartungen im ersten Quartal 2025 leicht um 4,5 Punkte angestiegen und steht nun bei 58,1 Punkten. Im Saldo erwarten 19 Prozent der Unternehmen ein Umsatzplus für das zweite Quartal 2025.

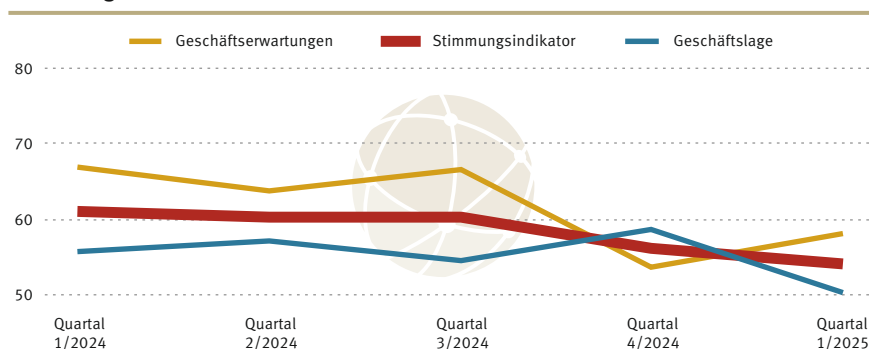
Schlechtere Geschäftslage bei IKT-Unternehmen

Die konjunkturelle Stimmung in der Branche Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) war bereits im vierten Quartal 2024 auf ein Langzeittief gefallen. Grund hierfür waren die pessimistischen Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2025. Nun haben sich diese negativen Erwartungen in vielen Fällen

bewahrheitet und der Teilindikator für die Geschäftslage sinkt infolge um fast zwölf Punkte auf einen aktuellen Wert von 45,4 Punkten. Damit unterschreitet der Teilindikator die kritische Marke von 50-Punkten und signalisiert, dass der Anteil der Unternehmen mit einer negativen Geschäftsentwicklung überwiegt. Im Detail mussten 41 Prozent der Unternehmen im ersten Quartal 2025 Umsatzeinbußen hinnehmen, während nur ein Anteil von 32 Prozent steigende Umsätze erzielen konnte. Eine ähnlich negative Verteilung ergibt sich auch für die Nachfrage nach eigenen Produkten oder Dienstleistungen – auch hier berichten im Saldo neun Prozent mehr Unternehmen von einem Rückgang der Nachfrage als von einer gestiegenen Nachfrage.

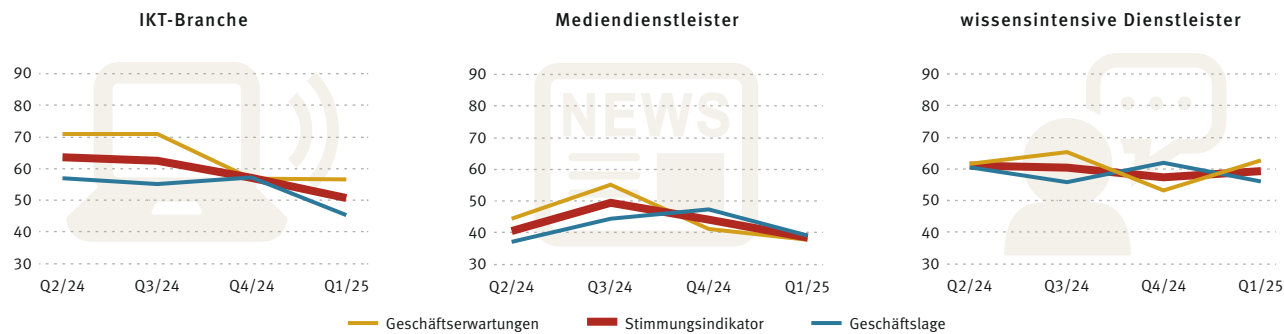
Die IKT-Unternehmen zeigen sich im Durchschnitt nicht sehr optimistisch, dass die Geschäfte im nächsten Quartal deutlich besser laufen werden. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen verharrt auf einem eher niedrigen Niveau von 56,7 Punkten – für die IKT-Unternehmen ist auch das ein Langzeittief. Das Überschreiten der 50-Punkte-Marke bedeutet aber dennoch, dass etwas mehr Unternehmen mit einer positiven Entwicklung von Umsatz und Nachfrage rechnen als mit einer negativen Entwicklung. So erwarten 40 Prozent der Unternehmen einen Umsatzanstieg im nächsten Quartal, während 24 Prozent mit sinkenden Umsätzen rechnen. Dabei blicken IKT-Dienstleister deutlich optimistischer auf das kommende Quartal als IKT-Hardware-Hersteller.

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 2,0 Punkte und erreicht im ersten Quartal 2025 einen Wert von 54,1 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das zweite Quartal 2025 steigt auf einen Wert von 58,1 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 50,3 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche sinkt im Vergleich zum Vorquartal um 6,3 Punkte und erreicht im ersten Quartal 2025 einen Wert von 50,7 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das zweite Quartal 2025 sinkt auf einen Wert von 56,7 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage sinkt auf 45,4 Punkte. Quelle: ZEW

Mediendienstleister überwiegend pessimistisch

Auch bei den Mediendienstleistern setzt sich der Abwärtstrend der konjunkturellen Stimmung fort. Der Stimmungsindikator verliert im Vergleich zum Vorquartal nochmals 5,7 Punkte und erreicht nur noch einen Wert von 38,5 Punkten. Die Teilindikatoren für die Geschäftslage (minus 8,2 Punkte) und die Geschäftserwartungen (minus 3,4 Punkte) verlieren deutlich im Vergleich zum Vorquartal. Dadurch stehen beide Teilindikatoren nun auf einem ähnlich niedrigen Niveau von 39,2 Punkten für Geschäftslage und 37,8 Punkten für Geschäftserwartungen.

Die beiden Teilindikatoren signalisieren damit, dass die Unternehmen die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen überwiegend pessimistisch bewerten. Beispielsweise rechnen 15 Prozent der Unternehmen mit einem Umsatzplus im zweiten Quartal 2025. Dem stehen allerdings 43 Prozent gegenüber, die mit Umsatzeinbußen rechnen. Im Saldo gehen somit rund 28 Prozent der Unterneh-

men von rückläufigen Umsätzen im kommenden Quartal aus.

Seitwärtsbewegung bei wissensintensiven Dienstleistern

Bei den wissensintensiven Dienstleistern (u. a. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Werbung) hat sich im Unterschied zu den anderen Teilbranchen der Informationswirtschaft die konjunkturelle Stimmung nicht weiter eingetrübt. Stattdessen steigt der Stimmungsindikator hier sogar leicht um knapp zwei Punkte und erreicht einen Stand von 59,3 Punkten.

Zwar ist wie in den anderen Teilbranchen der Informationswirtschaft der Teilindikator für die Geschäftslage deutlich gesunken (minus 5,8 Punkte), aber bei den wissensintensiven Dienstleistern wird dieser Rückgang durch eine stärkere Verbesserung der Geschäftserwartungen mehr als ausgeglichen (plus 9,5 Punkte). Durch diese Veränderungen erreichen die

Teilindikatoren 56,1 Punkte für die Geschäftslage und 62,7 Punkte für die Geschäftserwartungen.

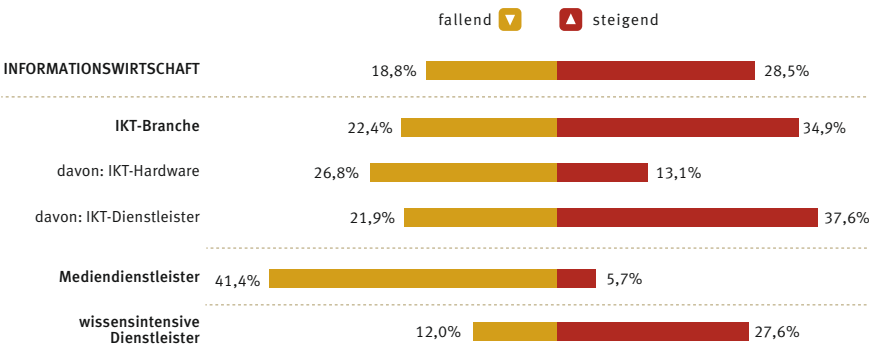
Die Einschätzung der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen variiert allerdings zwischen den einzelnen Teilbranchen der wissensintensiven Dienstleister. Besonders positiv ist die konjunkturelle Stimmung in der Teilbranche Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung.

Gemischte Personalerwartungen

Im ersten Quartal 2025 haben 27 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand aufgestockt. Ein Anteil von 22 Prozent der Unternehmen musste hingegen Personal abbauen. Im Saldo haben damit fünf Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand erhöht. Bei genauerer Betrachtung nach Teilbranchen zeigt sich allerdings, dass sowohl in der IKT-Branche als auch den Mediendienstleistern der Anteil der Unternehmen mit Stellenabbau höher ausfällt als der Anteil mit Neueinstellungen. Lediglich bei den wissensintensiven Dienstleistern erhöhen die Unternehmen eher die Personaldecke.

Beim Blick auf die Personalentwicklung im zweiten Quartal zeigen sich vor allem Unternehmen in der Hardwarebranche und Mediendienstleister pessimistisch. Bei den Mediendienstleistern rechnen beispielsweise 41 Prozent mit einem Stellenabbau, während nur sechs Prozent mit einer Aufstockung der Personaldecke planen. IKT-Dienstleister und wissensintensive Dienstleister rechnen hingegen eher mit einem Aufbau als mit einem Abbau von Stellen.

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das zweite Quartal 2025



Lesehilfe: 28,5 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im zweiten Quartal 2025 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 18,8 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

Unternehmen versichern sich gegen Cyberattacken

Fast jedes zweite Unternehmen in der Informationswirtschaft und dem Verarbeitenden Gewerbe verfügt über eine Cyberversicherung, um sich gegen Cyberangriffe und dadurch verursachte Schäden abzusichern. Je nach Branche und Unternehmensgröße variiert allerdings die Verbreitung solcher Versicherungen, die im Schadensfall die Kosten für Eigen- und Drittschäden tragen und das betroffene Unternehmen durch IT-Experten, Anwälte und PR-Spezialisten unterstützen können.

Die Anzahl der Cyberattacken, denen sich Unternehmen ausgesetzt sehen, steigt seit Jahren kontinuierlich an. Die Ursachen für die gestiegene Bedrohungslage sind vielfältig: Beispielsweise führen geopolitische Spannungen zu staatlich unterstützten Cyberangriffen, fortschrittliche Techniken stehen zunehmend für kriminelle Akteure zur Verfügung oder auch die erhöhte Verbreitung flexibler Arbeitsmodelle wie die Arbeit im Homeoffice lässt zusätzliche Einfallstore für Attä-

cken entstehen. Für die deutsche Wirtschaft betrug der Schaden durch Cyberkriminalität laut Schätzungen zuletzt weit über 100 Milliarden Euro pro Jahr.

Gezielte Maßnahmen schützen Unternehmen vor Cyberangriffen. Dazu zählen etwa technische Sicherheitsmaßnahmen, wie Firewalls und Virenschutzprogramme, aber auch regelmäßige Datensicherungen und Mitarbeiterschulungen zur Sensibilisierung bezüglich sicherheitsrelevantem Verhalten. Cyberversicherungen können

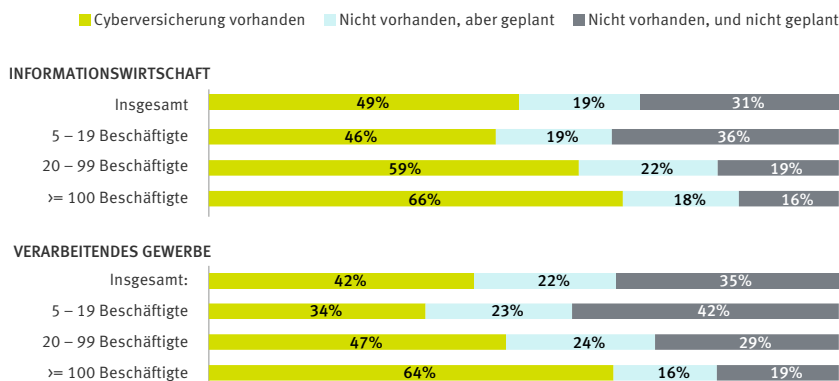
deshalb nur den Schutz vor Cyberkriminalität und ähnlichen Risiken ergänzen, indem sie betroffene Unternehmen im tatsächlichen Schadensfall mit den vereinbarten Leistungen unterstützen.

In der Informationswirtschaft hat etwa die Hälfte der Unternehmen eine Cyberversicherung abgeschlossen. Dabei steigt die Verbreitung entsprechender Versicherungen mit der Unternehmensgröße. So verfügen bei den großen Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten etwa zwei Drittel über eine Cyberversicherung. Bei den mittleren Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten sind es noch 59 Prozent, während der Anteil bei kleinen Unternehmen mit 46 Prozent deutlich geringer ausfällt. Die höhere Nutzungsrate von Cyberversicherungen bei größeren Unternehmen ist insofern plausibel, als sie häufiger zum Ziel von Cyberattacken werden.

Im Verarbeitenden Gewerbe verfügt etwa ein Drittel der kleinen Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten derzeit über eine solche Versicherung. Dieser Anteil steigt bei mittleren Unternehmen auf 47 Prozent und bei großen Unternehmen sogar auf 64 Prozent. Fast ein Viertel der kleinen und mittleren Unternehmen plant darüber hinaus den Abschluss einer Cyberversicherung.

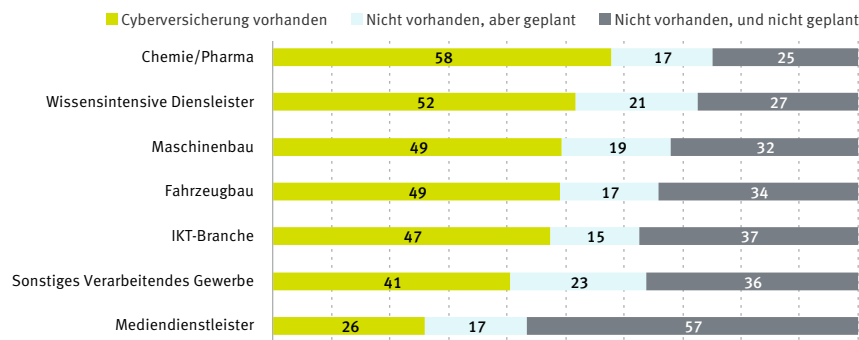
Neben der Größe spielt für die Verbreitung von Cyberversicherungen auch die Branchenzugehörigkeit eine wichtige Rolle. Besonders hoch fällt die Nutzungsrate in der Chemie- und Pharmaindustrie aus, hier verfügen 58 Prozent der Unternehmen über eine entsprechende Absicherung. Mögliche Ursache hierfür könnten spezielle Sicherheitsaspekte und auch besonders hohe finanzielle Verluste beim Ausfall der IT-Systeme darstellen. Unter den wissensintensiven Dienstleistern und den Unternehmen im Maschinenbau, Fahrzeugbau und der IKT-Branche ist jeweils etwa die Hälfte durch eine Versicherung gegen Cyberschäden geschützt.

Verbreitung von Cyberversicherungen, nach Unternehmensgröße



Lesehilfe: 49 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft verfügen über eine Cyberversicherung zur Absicherung gegen Cyberangriffe und dadurch bedingte Schäden.

Verbreitung von Cyberversicherungen, nach Branche



Lesehilfe: 47 Prozent der Unternehmen in der IKT-Branche verfügen über eine Cyberversicherung zur Absicherung gegen Cyberangriffe und dadurch bedingte Schäden.

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 1/25				Erwartungen Q 2/25				Beurteilung Q 1/25				Erwartungen Q 2/25				Beurteilung Q 1/25				Erwartungen Q 2/25			
	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo	▲	■	▼	Saldo
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	27,9	41,5	30,6	-2,7	38,6	42,0	19,4	19,2	29,8	44,4	25,8	4,0	31,1	50,9	18,0	13,1	26,6	51,5	21,9	4,7	28,5	52,7	18,8	9,7
IKT-Branche	31,9	27,2	40,9	-9,0	39,6	36,6	23,8	15,8	26,5	37,7	35,8	-9,3	34,4	42,1	23,5	10,9	24,6	45,8	29,6	-5,0	34,9	42,7	22,4	12,5
IKT-Hardwarehersteller	34,5	29,4	36,1	-1,6	18,4	53,2	28,4	-10,0	34,2	31,3	34,5	-0,3	17,6	53,1	29,3	-11,7	17,1	46,2	36,7	-19,6	13,1	60,1	26,8	-13,7
IKT-Dienstleister	31,6	26,9	41,5	-9,9	42,2	34,5	23,3	18,9	25,5	38,5	36,0	-10,5	36,5	40,7	22,8	13,7	25,5	45,8	28,7	-3,2	37,6	40,5	21,9	15,7
Mediendienstleister	15,6	42,4	42,0	-26,4	15,2	41,6	43,2	-28,0	21,2	40,6	38,2	-17,0	14,3	50,7	35,0	-20,7	20,7	47,7	31,6	-10,9	5,7	52,9	41,4	-35,7
wissensintensive Dienstleister	27,0	52,3	20,7	6,3	41,9	46,4	11,7	30,2	33,8	50,3	15,9	17,9	31,5	57,7	10,8	20,7	29,2	56,6	14,2	15,0	27,6	60,4	12,0	15,6
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	45,9	42,6	11,5	34,4	63,1	31,0	5,9	57,2	45,4	53,2	1,4	44,0	35,7	62,6	1,7	34,0	42,7	45,8	11,5	31,2	36,7	57,1	6,2	30,5
PR-/Unternehmensberatung	9,3	64,3	26,4	-17,1	22,5	51,1	26,4	-3,9	16,8	57,3	25,9	-9,1	17,3	58,4	24,3	-7,0	18,0	48,2	33,8	-15,8	10,8	63,8	25,4	-14,6
Technische Dienstleister	21,7	58,6	19,7	2,0	34,5	54,7	10,8	23,7	26,6	52,5	20,9	5,7	32,1	54,5	13,4	18,7	24,6	67,1	8,3	16,3	28,0	59,7	12,3	15,7
Forschung und Entwicklung	15,2	62,4	22,4	-7,2	27,6	68,8	3,6	-24,0	26,9	54,8	18,3	8,6	25,4	68,6	6,0	19,4	15,0	73,0	12,0	3,0	19,0	76,1	4,9	14,1
Werbung/Marktforschung	34,7	11,4	53,9	-19,2	20,1	60,0	19,9	0,2	40,8	20,3	38,9	1,9	20,7	63,9	15,4	5,3	3,0	78,1	18,9	-15,9	6,1	72,5	21,4	-15,3
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	17,2	64,6	18,2	-1,0	69,0	20,2	10,8	-58,2	58,9	34,3	6,8	52,1	60,7	30,5	8,8	51,9	63,0	27,5	9,5	53,5	55,7	38,7	5,6	50,1

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im März und April 2025 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 31,6 Prozent der IKT-Dienstleister an, im ersten Quartal 2025 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 26,9 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 41,5 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von minus 9,9 Prozent (31,6 Prozent – 41,5 Prozent).

Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 5.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragelage und -erwartung ergeben sich der Stimmungsindeks Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragewelle behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2022 bezieht.

ZEW

ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Achim Wambach, PhD · Kaufmännische Geschäftsführerin: Claudia von Schuttenbach
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich:
Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2025